

Die Konstruktion, die Dekonstruktion und die Gefühlsduselei.

Herr Johannsen: Durchschnittstyp, Ingenieur

Frau Hellwig: Assistentin, gute Fee

Die Dekonstruktion: modisch, junge Frau

Die Konstruktion: modischer, junger Mann

Die Gefühlsduselei: älterer Mann, formlos

Der Zufall: etwas verwehrloster Typ

Der Dompteur: muskulöser Typ, etwas gewalttätig

Prolog:

Die Dekonstruktion: Manche Leute denken an Dinge oder Maschinen nur als tote Materie, als finanzieller Wert und nicht als denkende Wesen, das ist ein Fehler. Was ist das, ein Ding, ein Es? (Schaut sich um) Nein, ich habe keine Krise. Das ist doch vorbei die Zeiten der harten Unterteilungen.

Die Konstruktion: Ach darling, du hast ja recht. Was ist das für ein Dasein, ein Rädchen im Getriebe. Gefangen in Form und Funktion. Die materialisierte Idee verdient neue Beachtung.

Die Dekonstruktion: Unser Eigenleben wird in Büchern propagiert. Doch in den täglichen Begegnungen ist es nicht spürbar. Es geht darum uns zu nutzen, nicht um ein gleichberechtigtes Gegenüber.

Die Gefühlsduselei: Im Grunde denken und fühlen Dinge schon längst intensiver, als Menschen. Sie werden nicht zermahlen im täglichen Überleben. Ihre Emotionen können sich entwickeln, wohingegen die Menschlichen mehr und mehr verarmen.

Szene 1, der Ort, an dem man arbeitet:

(Herr Johannsen sitzt am Tisch und kritzelt unmutig auf ein Papier: Dekonstruktion - Konstruktion - - Konstruktion - Dekonstruktion. Es läuft Falko-Musik, die Platte Einzelhaft.)

Falko: Es ist – zu heiß für ihn in dieser Stadt, zu heiß wir werden niemals satt. Es ist...

(Er klopft den Rhythmus mit den Fingern, wippt mit dem Kopf. Sein Kopf fühlte sich leer an, nichts geht mehr hinein, nichts geht mehr heraus.)

Herr Johannsen: Der Sommer ist zu heiß zum Denken. (Denkt er.) (Er ist Ingenieur, konstruiert jeden Tag Brücken, Hochhäuser, Schulen, Arbeitsämter, Polizeistationen... Ein funktionierendes Metier. Dekonstruktion, schreibt er wieder auf sein Papier, wird sie ihn kriegen?)

Plötzlich, was für ein Geschrei in seinem Zimmer nach Feierabend. Das kann doch nicht sein, der Lärm kommt aus den geschriebenen Worten? Ein kleiner Riss im Papier wird größer und größer. Heraus springen die Gefühlsduselei, die Konstruktion und die Dekonstruktion.)

Die Gefühlsduselei: Ich finde es nicht richtig, Dingen oder Emotionen einen Namen zu geben, der abfällig gefärbt ist.

Die Dekonstruktion: Du musst dich abfinden mit deinem Schicksal. Deute es um, benütze das Negative zum Positiven.

Die Konstruktion: (Streckt Herrn Johannsen die Hand entgegen, schüttelt und zeigt dann auf die Personen.) Darf ich vorstellen die Gefühlsduselei, Madame Dekonstruktion und meine Wenigkeit die Konstruktion. Was können wir für Sie tun?

Herr Johannsen: Wie bitte? Was um alles in der Welt machen Sie hier? Verlassen sie bitte sofort mein Arbeitszimmer, ich habe zu tun.

Die Konstruktion: Genau deswegen sind wir hier, Sie scheinen in einer verzwickten Lage. Sicher können wir helfen? Sie haben doch Schwierigkeiten mit den Finanzen? Oder wurden wir falsch informiert?

Herr Johannsen: Jetzt werden Sie aber nicht unverschämt, niemand hat sie um ihre Meinung gebeten.

Die Dekonstruktion: Wie stark er ist. Diesen unbändigen Willen zu Dingen, die absolut keinen Sinn ergeben.

Herr Johannsen: Woher wissen Sie überhaupt...

Die Gefühlsduselei: Also es sieht nicht gut aus.

Die Dekonstruktion: Entzückend dieser Schaffensdrang, das Streben nach großen, nutzlosen Taten, das männliche Wesen so an sich haben.

Die Konstruktion: So lass ihn doch in Ruhe mit deinem Nihilismus, das führt uns nirgendwo hin.

Die Gefühlsduselei: Oh nirgendwo, was für ein wunderbarer Ort, so ungreifbar und doch erreichbar, ein heftiger Sog, dort möchte ich leben.

Die Dekonstruktion: Ihr versteht mich falsch, entschuldigt bitte die schwache Formulierung. Ich bin voll ehrlicher Bewunderung. All meine Sinne werden von diesem, mir so diametral entgegenstehenden, Wesen angezogen...

Die Gefühlsduselei: Wie ich das kenne zerrissen zwischen zwei Polen...

Die Dekonstruktion: ... Es stellt sich nicht die Frage nach seinem Wert.

Die Gefühlsduselei: ... von denen man weniger und weniger lassen kann. Als ich in den 20ern in Paris lebte, gehörte meine ganze Freude, mein ganzes Leid einer Tanzbar im Montmartre. Es war schrecklich die Liebeskämpfe, die Erniedrigungen, weggeschwemmt von gewaltiger Leidenschaft, jeden kontrollierenden Damm eingerissen. Aber es waren die schönsten...

Die Konstruktion: Gut gut, es ist aber doch klar ersichtlich. Jeder Vorgang kann an seinem Ergebnis, Aufwand und Dauer gemessen

werden. Das ist keine Erfindung, eine einfache Rechnung. Sogar Gefühle können so gemessen werden.

Die Gefühlsduselei: Wie schön das ist, alles ist richtig, alles ist wahr und hat Berechtigung.

Die Konstruktion: Bien sûr, alles ist richtig und doch gleichzeitig falsch.

Die Dekonstruktion: Das führt uns wirklich nirgendwo hin.

Herr Johannsen: Ich werde verrückt. Zum Teufel mit euch, fahrt zur Hölle oder geht zurück in irgendwelche Bücher. Auf jeden Fall hört auf mit dem Zirkus und lasst mich in Frieden.

(Zirkusmusik ertönt)

Die Gefühlsduselei: In den Zirkus...!

Frau Hellwig (erscheint): Sie haben mich gerufen. Ihr Wunsch wird sofort erledigt. Wir sind gleich dort. (Tippt in ihren Pocket-PC: $3z + bx - 12d = 163^\circ \times 8c$.)

Szene 2, Zirkuskäfig:

(Sie stehen alle kurz steif-bewegungslos da und finden sich sogleich in einem Käfigwagen wieder. Der Tigerdompateur mit großem Schnurbart, Tattoo... sitzt bewegungslos da mit dem Rücken zu ihnen und isst Suppe.)

Herr Johannsen: Oh nein, Frau Helwig, lassen Sie doch ihr übernatürlichen Kräfte beiseite und machen Sie einfach ihre Arbeit. Ich wollte nur in Ruhe zu Hause die Termine der nächsten Tage durchgehen und jetzt...

Frau Hellwig: Oh, das tut mir leid. Ich hörte sie nach dem Zirkus rufen und da ich ja um den momentanen Stress weiß, dachte ich es wäre wichtig und wir müssten sofort handeln. Warten Sie...

Herr Johannsen: Oh nein, tun Sie nichts, das hilft uns jetzt auch nichts mehr oder bringt nur noch mehr Schwierigkeiten.

(Der Tigerdompateur räuspert sich)

Die Dekonstruktion: Er wird implodieren, seht ihr wie er die Materie in sich hineinsaugt. Es kann nicht mehr lange gutgehen.

Die Konstruktion: Wir müssen einen Plan entwerfen und schnellstens hier heraus. Mir ist, als hörte ich hinter uns schon die Bombe ticken. Etwas stimmt hier nicht.

(Man hört einen Tiger knurren)

Frau Hellwig: Macht den Weg frei!

Die Dekonstruktion: Der Elementarstrom wird ihn dahinraffen.

Die Gefühlsduselei: Oh Freiheit, man weiß nur was du bedeutest, wenn man dich nicht besitzt. Hinaus aufs freie Feld, Brüder, Frische Luft in unseren Lungen. Gemeinsam werden wir siegen!

(Der Tigerdompateur steht auf und dreht sich um)

Der Dompateur: Guten Abend verehrte Damen und Herren, ich werde mich jetzt nicht vorstellen, denn Sie kennen mich. Denken Sie nach, es

ist alles eine Frage der Dressur. (Lacht) Das Geld habe ich. (Lacht und schwingt einen Spaten.)

Die Konstruktion: Was redet er da?

Herr Johannsen: Oh verdammt, er kommt mir irgendwie bekannt vor.

Frau Hellwig: $x + ay - 56b = 74^\circ \times 14c$

Szene 3, freies Feld:

(Ortswechsel, auf freiem Feld, sie sind währenddessen wieder kurz regungslos erstarrt, Lichtwechsel, Silberregen... im Hintergrund hört man noch Schläge auf Metall und dann einen Schusswechsel)

Frau Hellwig: Oh nein, wo ist jetzt die Gefühlsduselei? Verdammt, ich habe nicht lange genug gewartet bis alle sich rematerialisiert haben.

Die Konstruktion: Mir ist's recht, endlich kein emotionales Gequatsche mehr ~~ist er weg~~, außerdem wurde es mir gerade zu politisch.

Herr Johannsen: Ihr meint vielleicht es wäre lustig so in der Geschichte herum zu ziehen. Hier und da eine Meinung aus zu tauschen und den Geist spazieren zu führen. Aber ich trage Verantwortung!

Die Dekonstruktion: Entzückend.

Herr Johannsen: Ich habe Dringendes zu erledigen und jetzt bin ich doch ziemlich beunruhigt. Manchmal zeigt einem der Zufall ja die wichtigsten Dinge.

Der Zufall: Hallo, hallo. Oh zuviel der Ehre.

Herr Johannsen: Oh nein, noch einer.

Der Zufall: Bin schon weg.

Herr Johannsen: Also wenn ihr schon so klug seid, dann bedenkt bitte mal folgende Sache. Seit einigen Tagen sitze ich an unserer Jahresabrechnung und ich weiß nicht wie, aber es fehlen an die 70.000 € . Keine Ahnung wie es kommen konnte, nur die engsten Mitarbeiter haben Zugang zum Tresor.

Die Konstruktion: Geld ist Fiktion, da haben wir es wieder, Zahlen ein Konstrukt. Hier eine Null mehr, dort ein Minus in ein Plus getauscht und schon schwimmt das ganze System.

Der Zufall (aus dem Off): Ich frag mich auch immer, wo mein Geld hingekommen ist.

Herr Johannsen: Die Zahlen stimmen, Monsieur. Ich kann niemanden verdächtigen. Aber vor allem kann ich nicht hier herum spazieren und Löcher in die Luft quatschen.

Die Dekonstruktion: Oh ho, Monsieur le Constuction.

Frau Hellwig: Wir könnten die Videos durchschauen, 365 Tage, das macht 8760 Stunden in achtfacher Geschwindigkeit 1095 Stunden, oder besser in sechzehnfacher also 547,5 Stunden, das sind 22,81 Tage. Das ist machbar.

Herr Johannsen: Nein, nein halt.

Frau Hellwig: Hm, sie haben Recht, der Dieb könnte unsichtbar sein oder gar der Telekinese mächtig und somit Gegenstände ohne sein Erscheinen bewegen.

Der Zufall (kommt aus dem Off): Und was, um Himmels Willen, hat der Tigerdompteur damit zu tun?

Die Konstruktion: Was wollen Sie denn schon wieder. Hier macht wohl jeder, was er will. Ob es der Sache dient oder nicht. Wie soll man denn so ein Stück auf die Bühne bringen.

Frau Hellwig: Oh nein, die Gefühlsduselei ist ja auch noch im Zirkus. Es ist ein Leichtes für den Dompteur die Macht über sie zu erlangen, so labil wie sie ist. Aber wohin mit der Gefühlsduselei, wenn sie keiner will?

Wie auch immer der Zufall hat Recht, wir müssen noch mal zurück.

Herr Johannsen: Genau daran dachte ich auch gerade. Der Dompteur ist unsere einzige Spur. Vielleicht ist es unsinnig der erstbesten Fährte zu folgen, aber wir haben ja keine andere Wahl.

Frau Hellwig: Machen Sie sich keine Sorgen, das Puzzle wird sich zusammenfügen. Es macht Sinn, denn der Zirkus existiert in ihrer Vorstellung, in die wir reisen. Sie sind die Person, die Bescheid weiß über das Geschehen.

Herr Johannsen: Sie verwirren mich, aber im Grunde sind wir uns einig.

Frau Hellwig: (Sie tippt wieder auf ihrem Pocket-PC und murmelt:) z-87mv:4c= 566°+0,87524b.

Szene 4, Zirkus:

(Sie sind wieder im Zirkus, Herr Johannsen ist bewegungslos erstarrt.)

Frau Hellwig: Verdammt schon wieder stimmt etwas nicht. Digital ist es eben nicht mehr so einfach, alles muss richtig programmiert sein, doch ständige schleichen sich Fehler ein, Viren, Würmer. Früher reichte ein einfacher Spruch, heute kommt man ohne Mathematik nirgendwo mehr hin.

Die Konstruktion: Unsere einzige Informationsquelle, der Zugang zum Geschehen ist vollkommen ausgeklinkt. Das steuert auf kein gutes Ende zu.

(Die Dekonstruktion fängt an Herrn Johannsen zu küssen.)

Frau Hellwig: Machen Sie keinen Frosch aus ihm.

Die Konstruktion: Also bist du jetzt eine Personifikation, reiner Geist oder verfallst du schon menschlichen Rührungen?

Die Dekonstruktion: Wir müssen die Verbindung wieder herstellen.

(Frau Hellwig drückt weiter auf ihrem Pocket-PC, die Destruktion küsst inniger, plötzlich von hinten ein Krach.)

Frau Hellwig: Das muss er sein, jetzt wird's ernst Freunde.

(Der Dompteur tritt hervor, der Gefühlsduselei eine Kanone an die Schläfen haltend)

Der Dompteur: Sind sie sich klar in welcher Lage sie sich befinden? Nicht nur dass der Besitzer des Geldes einem Eiszapfen gleicht, nein sie

stehen nicht Schulter an Schulter. Ihr Freund hier, der Bruder des Zufalls, hat mir manches erzählt. Aber abgesehen davon, was denken sie würde es bedeuten, wenn ich ihn auslösche? Würde dann alles nach logischen Gesichtspunkten ablaufen? Gäbe es noch Sprünge mehr in der Wirklichkeit? Wären wir plötzlich berechenbare Elemente, das Geschehen steuerbar? Hätte Menschliches oder Geistiges dann noch einen Funken Macht? Und sie machen sich lustig über ihren Freund, tagein tagaus. Das Lachen wird ihnen schon vergehen.

(Konstruktion und Dekonstruktion diskutieren leise, sind kontroverse Meinung. Der Zufall springt ebenfalls heran)

Der Zufall: Herr Dompteur, ihre Rede ist wahrlich klug. Und wenn ich auch nicht so emotional involviert bin, wie ich es sein sollte, so bitte ich sie doch innig, lassen sie meinen Bruder gehen. Mit den anwesenden Damen und Herren werden wir sicher eine Lösung finden. Leider habe ich keine Ahnung, wie wir das Problem lösen könnten, nur dass es nie so kommt, wie man denkt, das ist sicher...

Hier plädiere ich als Bruder und als ein Teil der Welt, der weiß wie wichtig die Jammertäler sind, um die kühnsten Gipfel zu erreichen. Auch wenn mir emotionale Dinge doch oft unklar sind, so weiß ich doch um ihre Wichtigkeit, was Ihnen als Großtierdompteur ja ohne Zweifel klar ist.

Die Konstruktion: Mein Geist ist verstopft, hier sind zu viele Menschen, oder solche die vorgeben welche zu sein. Meine Liebe, du weißt bestimmt Rat. Lass uns Schritt für Schritt das Geschehen durchgehen und die Spur zum verschwundenen Geld wird sich finden.

Die Dekonstruktion: Mein Guter, jetzt habe ich mich wirklich ablenken lassen und die Gefahr ist schon in nächster Nähe.

Die Gefühlsduselei: Gerade war mir so schwer ums Herz, aber jetzt bei euren guten Worten, fühle ich Wichtigkeit in mir aufsteigen.

Der Dompteur: Ihr werdet euch noch wundern, das Geld, das Geld. Immer seid ihr hinter dem Geld her. Ihr denkt vielleicht es wäre das größte Übel Geld zu verlieren, doch der Fluch ist dass es sich von selbst vermehrt. Nur das bringt die Welt aus dem Lot. Aber das interessiert euch nicht in der sturen Anhäufung eigener Interessen.

Die Dekonstruktion: Beeindruckend, er erinnert mich an Johannsen. Diese Überzeugungskraft, die mich magisch anzieht, sie zu zerklüften, in Teile zu hauen, das ist mein einziges Verlangen. In diesen Momenten kann ich nicht wider meine Natur.

Frau Hellwig: Was für eine sympathische Person. Ich bin sehr froh, dass wir uns getroffen haben.

Die Gefühlsduselei: Wenn ich bald nicht mehr bin, so möchte ich euch jetzt mein letztes Manifest verkünden, auch wenn das etwas aus der Mode gekommen ist. (Begibt sich an einem erhöhten Punkt.)

1. Wenn du 1000-mal probiert hast die Dinge von allen Seiten zu betrachten, dann mach es noch 1000 und einmal.

2. Produziere Löcher, Überraschungen, Mehrdeutigkeiten wo immer du kannst.
3. Denke warm und unlogisch.
4. Sei immer bereit zu einer analogen Handlung.
5. Fehlt dir die Motivation, dann nimm Drogen, aber die Richtigen!! Vergiss nicht solche wie Schlaf, Vitamine oder Glück.
6. Übe Weichheit, was auch immer dir geschieht.
7. Wenn nichts mehr hilft, dann kommt von irgendwo der Humor.

Die Konstruktion: Ich habe Sie wirklich unterschätze mein Freund. Wir sind auf einem guten Weg. Es ist etwas Großes in ihrer Mitte diesen Fall zu lösen. Auch wenn die Situation nicht gerade gut aussieht, bin ich gewiss, dass wir das Rätsel aufdecken werden.

(Der Tigerdompteur schießt in die Luft.)

Der Dompteur: Jetzt reicht es aber. Ihr seid wohl alle der Theorie verfallen. Wartet nur, eure eigene Gier soll euch von nun an auf Schritt und Tritt verfolgen. Alles, was ihr anfasst, soll zu Geld werden und ihr werdet sehen, Welch ein Fluch in euren Händen liegt.

(Der Dompteur verschwindet begleitet von Blitz und Donner, dadurch erwacht Herr Johannsen.)

Herr Johannsen: Es ist ein seltsames Gefühl diese Zerlegung in Nahnoteilchen. Aber doch fühle ich mich gestärkt. Nach einem Mittagsschlaf, da sieht die Welt schon wieder ganz anders aus.

Die Konstruktion: Alles, was wir essen oder trinken wollen wird sich, sobald wir es berühren, in seinen geldlichen Wert umwandeln. Wie können wir da überleben? Geistige Nahrung, Liebe, Universum, das bringt uns alles nichts mehr. Immer wird man auf die eigenen Mängel gestoßen.

Herr Johannsen: Was sagen sie da? Was ist geschehen? Wie lange habe ich denn geschlafen?

Frau Hellwig: Im Grunde nur kurz. Doch waren wir wohl zu lange uneinsichtig bzw. mit unseren eigenen Gedanken beschäftigt. So kam der Fluch über uns.

Die Dekonstruktion: Du weißt es gar nicht, wie sanft deine Lippen sind. Oh unschuldiger Schlaf!

Die Gefühlsduselei: Ach du größte unter den Tugenden, reine Liebe. Aufwachen, Bewusstsein, sich Teilen...

Frau Hellwig: Jetzt ist aber gut.

Herr Johannsen: Ich bin gerührt und verwirrt.

Die Dekonstruktion: Jetzt, wenn alles zu Ende geht muss ich offen mit Ihnen sprechen. Liebe geschieht nicht rein zufällig.

Der Zufall (aus den Off): hm hm...

Die Dekonstruktion: Es gibt Anziehungskräfte, die nicht grundlos entstehen.

Die Konstruktion: Interessant, interessant. Unbedingt müssen wir diese Diskussion weiter führen. Doch lasst uns nicht den Ernst der Lage vergessen.

Frau Hellwig: Einem Fluch kann man nicht ausweichen, man kann ihn nur mit seinen eigenen Mitteln schlagen.

Herr Johannsen: Erst fehlte Geld bei der Jahresabrechnung und jetzt bekommen wir es nicht mehr los.

Die Konstruktion: Richtig

Die Gefühlsduselei: Das ist das Ende, wir werden verhungern, eingehen. Dies war unsere letzte Reise, mes amis.

Die Dekonstruktion: Mal sehn.

Die Konstruktion: Trifft das nun auf uns zu oder auf die ganze Menschheit, es wäre eine globale Katastrophe.

Die Gefühlsduselei: Und ich habe vor lauter Aufregung heute sowieso noch nichts gegessen.

Szene 5, Auf der Straße:

(Auf der Straße liegt überall Geld, fällt von oben herunter. Die Menschen springen darin herum. Einige liegen schon elend in den Papierhaufen.)

(...)

Szene 6, Woachimmer:

Die Konstruktion: Lasst euch nicht von der Lethargie hinreißen. Wir müssen etwas tun.

Die Dekonstruktion: Ich habe die Lösung.

Herr Johannsen: Sie schönste und klügste unter den Personifikationen, helfen Sie uns.

Die Dekonstruktion: Wollen Sie mich heiraten?

Frau Hellwig: Was für ein schönes Paar, wir werden ein wunderbares Fest organisieren.

Herr Johannsen: Miss Deconstruction, Sie verdienen meine volle Bewunderung, aber erschrecken Sie mich nicht. Das hat doch nichts mit der Lösung unseres Problems zu tun? Solche Dinge sind doch jetzt überhaupt nicht Thema. Wir müssen einen klaren Kopf bewahren.

Die Dekonstruktion: Ich kann warten.

Herr Johannsen: Meine Liebe, machen Sie sich nicht lustig über mich und sagen sie, was sie wissen.

Die Dekonstruktion: Der Herr Dompteur sagte, wir kennen ihn und sie sagten, es hatte niemand außer Ihnen Zugang zum Tresor. Verstehen Sie, er ist eine Abspaltung Ihrer eigenen Persönlichkeit. Sie waren selbst am Tresor in seiner Form.

Die Konstruktion: Wie klug du bist, natürlich. Alle sind wir dressiert, wie er sagte. Das bedeutet wir funktionieren nach bestimmten Gesetzen. Unser eigenes Tun ist uns nicht wirklich bewusst oder wir blenden Teile aus. Das ist eine geniale Dressur, man hat nie ein schlechtes Gewissen.

Herr Johannsen: Ich muss zugeben, dass ich stutzte, eine gewisse Ähnlichkeit in den Zügen lässt sich nicht bestreiten. Es war seltsames Gefühl, er hatte etwas Vertrautes und gleichzeitig abstoßend Brutales.

Die Dekonstruktion: Und so könnten sie vielleicht auch den Fluch wieder aufheben.

Herr Johannsen: Ihre Antwort trifft mich und macht mich keineswegs glücklich. Natürlich ist man sich oft nicht seines Handelns bewusst. Auch glaube ich an die menschliche Fähigkeit, Dinge völlig zu verdrängen, so dass kein Rest der Erinnerung zurückbleibt. Doch wäre es nicht hart nur Spielball sein irgendwelcher Muster und Triebe zu sein? Wenn ich nicht glaubte an die Freiheit der eigenen Entscheidung und das selbst bestimmte Handeln, dann wäre doch das Leben ein Gefängnis, auch ohne dass Zufall und Gefühlsduselei ausgelöscht würden und wir nur Programme, die ablaufen.

Die Konstruktion: Ja, es ist unangenehm den unbewussten Zustand zu verlassen und hinaus zu gehen mit einem neuen Blick aufs eigene beschränkte Selbst.

Die Dekonstruktion: Wagen Sie es.

Die Gefühlsduselei: Ja ja, das eigene Tun ist einem oft das größte Rätsel.

Die Dekonstruktion: Vielleicht stellt sich nur die Frage, was geschieht, nachdem man sich ausgeliefert hat. Wenn man stehen bleibt, wird nichts geschehen. Gibt man all sein Hab und Gut, all seine Strategien auf, dann kann man nur gewinnen.

Die Konstruktion: Da redet ihr alle von Liebe. Ich will euch ja nicht abbringen von dem großen Fest. Doch es geht hier um gravierende Dinge. Was wird geschehen, wenn Sie sich der Dekonstruktion hingeben? Interessant wird es in jedem Fall.

Frau Hellwig: Da haben Sie Recht. Durch die Verbindung mit der Dekonstruktion hätten wir eine Chance. Sie könnten daraufhin ihre Teile neu zusammensetzen und den Fluch auflösen.

Die Gefühlsduselei: Und da wären wir wieder bei den eigenen Fähigkeiten.

Herr Johannsen: So muss ich meine Ansichten überdenken, auflösen... um zu verstehen, was hier geschehen ist. Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren, es war mir ein großer Gewinn heute mit Ihnen zusammenzukommen. Neben der Lösung des Falls, haben sich uns neue geistige Gebiete erschlossen oder zumindest Verwirrung in unsere Systeme gebracht. Schöne Sache.

- ENDE -